



montags-info



FÜR ARBEITSZEITVERKÜRZUNG - GEGEN SOZIALABBAU

Menschenrechtsverletzungen der USA 2016

China veröffentlicht Jahresbericht zu Menschenrechten in den USA.

Wie schneidet der selbsternannte »Richter über die weltweiten Menschenrechte« ab, wenn man ihn an den eigenen Maßstäben misst? Die Volksrepublik China hat einen Bericht zur US-Menschenrechtssituation veröffentlicht. Das Papier unter dem Titel »Die Menschenrechtsbilanz der Vereinigten Staaten 2016«, wird vom Informationsbüro des Staatsrats als Antwort auf die »Landesberichte über die Menschenrechtspraxis 2016« des US-Außenministeriums publiziert.

»Mit den Gewehrschüssen, die in den Ohren der Menschen hinter der Freiheitsstatue verweilen, der zunehmenden Rassendiskriminierung und der von ‚money politics‘ beherrschten Wahlfarce, hat der selbsternannte ‚Verteidiger der Menschenrechte‘ seinen Menschenrechtsmythos mit den eigenen Handlungen entblößt«, so die Bilanz.

Dem chinesischen Bericht zufolge zeigen konkrete Fälle, dass sich im letzten Jahr bei einigen Schlüsselaspekten der gegenwärtigen Menschenrechtsfragen in den Vereinigten Staaten eine anhaltende Verschlechterung ereignete.

Die Vereinigten Staaten hatten mit 693 Strafgefangenen pro 100.000 Einwohnern die zweithöchste Inhaftierungsrate der Welt. Fast ein Drittel der volljährigen Einwohner, 70 Millionen US-Amerikaner, sind

vorbekannt, zitiert der Bericht Pressestimmen.

2016 nahm auch die gesellschaftliche Polarisierung in den USA zu, mit dem niedrigsten Anteil Erwachsener in Vollzeitjobs seit 1983, einer sich weiterhin aufspitzenden Einkommensschere und einem Mittelstand, dessen Größe einen Wendepunkt erreicht hat und der zu schrumpfen beginnt, sowie zunehmend schlechteren Lebensbedingungen der Unterschicht, sagt der Bericht.

Ein Online-Bericht der Washington Post über den Schusswaffengebrauch der Polizei im Jahr 2015 ergab, dass die Wahrscheinlichkeit, von der Polizei erschossen zu werden, für schwarze US-Amerikaner 2,5 mal so hoch ist wie für weiße US-Amerikaner. Unbewaffnete schwarze Männer wurden mit fünfmal höherer Wahrscheinlichkeit von der Polizei erschossen wie unbewaffnete Weiße.

Das Lohngefälle zwischen Schwarzen und Weißen war gemäß dem Bericht seit fast vier Jahrzehnten nicht mehr so steil.

2016 hat die UNO-Expertenarbeitsgruppe für Menschen afrikanischer Abstammung dem UN-Menschenrechtsrat berichtet, dass die ethnischen Probleme in den Vereinigten Staaten schwerwiegend waren, und dass die Kolonialgeschichte, Versklavung,

Rassenunterordnung und Rassentrennung, der Rassenterrorismus und die Rassenungleichheit in den Vereinigten Staaten weiterhin eine ernste Herausforderung bleiben. »Die Schutzlage der Rechte von Frauen, Kindern und älteren Menschen in den Vereinigten Staaten war 2016 beunruhigend«, so der Bericht.

Frauen erhielten für die gleiche Arbeit viel weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen und wurden oft Opfer sexueller Belästigungen oder Angriffe. Der Bericht zitiert auch einen Online-Artikel der USA Today, nach dem ungefähr jede vierte Frau in den Vereinigten Staaten sagte, dass sie am Arbeitsplatz belästigt worden sei.

Laut chinesischem Bericht leiden in den Vereinigten Staaten ungefähr 6,8 Millionen Jugendliche im Alter zwischen 10 und 17 an einem Nahrungsmitteldefizit. Außerdem »haben die Vereinigten Staaten wiederholt die Menschenrechte in anderen Ländern mit Füßen getreten und vorsätzlich unschuldige Opfer niedergemetzelt«, so der Bericht. Zwischen dem 8. August 2014 und dem 19. Dezember 2016 starteten die Vereinigten Staaten 7.258 Luftangriffe im Irak und 5.828 in Syrien, verursachten dadurch 733 Zwischenfälle mit einer geschätzten zivilen Opferzahl zwischen 4.568 und 6.127.

aus: german.people.com, gekürzt

Deutschland: Armut auf neuem Höchststand

Auch die Ausbreitung des Niedriglohnssektors zeigt Wirkung.

Deutschland hat einen neuen Rekord aufgestellt, und diesen wird mit Sicherheit niemand bejubeln: „In 2015 ist nicht nur die Wirtschaftskraft Deutschlands, sein Reichtum, sondern auch seine Armut gestiegen“, stellt der Paritätische Wohlfahrtsverband in seinem letzte Woche erschienen Armutsbericht fest. Die Armutsquote erreichte demnach mit 15,7 Prozent einen neuen Höchststand seit der Wiedervereinigung, was rechnerisch bedeute, „dass im Jahre 2015 rund 12,9 Mio. Menschen in Deutschland unter der Einkommensarmutsgrenze lebten“.

Obwohl die Bundesrepublik in den letzten zehn Jahren meist eine gute Wirtschaftsleistung aufweisen konnte und 2015 sogar einen preisbereinigten Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 Prozent, schlug sich dies nicht in einem Abbau der Armut nieder. „Vielmehr muss mit Blick auf die letzten zehn Jahre konstatiert werden, dass wirtschaftlicher Erfolg offensichtlich keinen Einfluss auf die Armutsentwicklung hat.“ Ganz im Gegenteil: Eine immer größer werdende Zahl von Menschen wird vom zunehmenden gesellschaftlichen Reichtum abgekoppelt. Zu diesem Befund passe, dass der Anstieg der Armutsquote mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote und der Hartz-IV-Quote einherging. Das sei ein Beleg dafür, dass zunehmende Beschäftigtenzahlen allein nicht „eine weitere Spaltung verhindern können“.

aus: UZ, Unsere Zeit, 10.03.2017, gekürzt

China: Bis 2020 alle Menschen aus der Armut befreien!

Chinas Präsident Xi Jinping hat zu intensiveren und präziseren Bemühungen im Kampf gegen Armut aufgerufen, um das Ziel des Landes zu erreichen, bis Ende 2020 alle Menschen in China aus der Armut herausgeholt zu haben.

China hat das Versprechen gegeben, bis 2020 alle Bürger, die unter der Armutsgrenze leben, aus der Armut herausgeholt zu haben.

Trotz großer Erfolge bei der Armutsbekämpfung leben immer noch 40 Millionen Menschen in Armut, was bedeutet, dass in den kommenden vier Jahren China durchschnittlich mindestens zehn Millionen aus der Armut herausholen müsste, besagen offizielle Daten. Xi unterstrich außerdem die Wichtigkeit von mehr gezielten Bemühungen, um den armen Menschen zu helfen. Lokale Behörden wurden aufgefordert, Wirtschaftsentitäten zu entwickeln, die helfen können, Wohlstand unter den armen Menschen zu schaffen, und verschiedene Maßnahmen für verschiedene Menschen, Haushalte und Dörfer einzuführen. Sie sollten Maßnahmen zur Unterstützung in den Bereichen Bildung und Gesundheit besser durchführen, um armen Familien zu helfen, die an ernsten oder chronischen Krankheiten leiden, und um zu

garantieren, dass deren Kinder eine Ausbildung bekommen, so Xi.

aus: german.china.org, gekürzt

"Welche Zukunft? Eine Welt des Friedens und der Freiheit!"

Veranstaltung der VVN-BdA Karlsruhe im Rahmen der "Wochen gegen Rassismus".

Der 30-minütige Dokumentarfilm "Zeit für Zeugen - Eine Hommage an Ettie und Peter Gingold" wird den Einstieg in eine Diskussion über die aktuell sehr bedrohliche gesellschaftliche Rechtsentwicklung bieten. Damit stößt die Veranstaltung die Debatte um die historische Notwendigkeit des antifaschistischen Widerstands an. Dies ist gerade vor dem Hintergrund des bundesweiten Neonaziaufmarschs am 3. Juni in Karlsruhe von aktueller Bedeutung, aber auch darüber hinausgehend! Ausgehend vom Leben und Wirken Ettie und Peter Gingolds soll die Diskussion den Blick auf einen antifaschistischen Zukunftsentwurf richten, auf die historische Pflicht zur Abwehr faschistischer und neonazistischer Angriffe auf die Demokratie, den Frieden und die Freiheit. Die Frage steht auf der Tagesordnung der Geschichte und Gegenwart: "Welche Zukunft? Eine Welt des Friedens und der Freiheit!"

22. März

Mittwoch

„Welche Zukunft? Eine Welt des Friedens und der Freiheit!“

22.3.

Film und Diskussionsveranstaltung mit Mathias Meyers, Mitautor des Films über das Leben von Peter und Ettie Gingold und deren Widerstand gegen den Faschismus

Ort: Ständehausaal, Ständehausstraße 2, KA-Innenstadt
Beginn: 19.30 Uhr Teilnahme kostenlos



<http://news.dkp.de>

Seit 4/2004 Immer montags

www.dkp-karlsruhe.de

Deutsche Kommunistische Partei (DKP)

Herausgeber: DKP Karlsruhe, V.i.S.d.P.: Hans Jürgen Rettig, 76703 Kraichtal.

Alle bisher erschienenen Montags-Infos unter www.dkp-karlsruhe.de

www.dkp.de

Kontakt: dkp.karlsruhe@gmx.de

www.unsere-zeit.de